

DIE ADLIGE: YORK FORT DE LIPPE

Adel verpflichtet, könnte die Devise der 2010 gegründeten Marke York lauten, denn der Initiator York Prinz zu Schaumburg-Lippe peilt mit seiner ersten Uhr ohne Umweg das Luxussegment an. 17 800 Euro wird jedes der 99 Exemplare kosten. Dabei ist die Muttermarke Schaumburg Watch, deren neuer Mitinhaber und Kreativdirektor der Prinz seit Frühling 2010 ist, nicht für ausgesprochene Luxusuhren bekannt. Sie baut seit 1998 in der niedersächsischen Kleinstadt Rinteln im Schaumburger Land vor allem Stahluhren im unteren und mittleren Preissegment, deren Basiswerke oftmals modifiziert werden.

York will mit jedem Modell ein Stück Historie wieder aufleben lassen. So trägt die erste Uhr den Namen eines portugiesischen Forts, das ein Vorfahr des Prinzen, Graf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, 1762 erbauen ließ. Weil der Graf im sogenannten Fantastischen Krieg als Oberbefehlshaber der britisch-portugiesischen Truppen gegen Spanien und Frankreich besonderen Ruhm erntete, nannte der portugiesische König die Festung ihm zu Ehren „Fort de Lippe“. Die Geschichte lässt sich nach dem Uhrenkauf in einem mitgelieferten Büchlein nachlesen.

DATENBLATT

YORK FORT DE LIPPE

HERSTELLER | Schaumburg Watch Gnomonik GmbH, Kirchplatz 5, D-31737 Rinteln

WERK | Unitas 6498-1 „Elaboré“, Handaufzug

GEHÄUSE | Roségold, 44 mm, Höhe 10 mm; bis 5 bar druckfest

VARIANTEN | in Weißgold (20 800 €)

LIMITIERUNG | 99 Exemplare

PREIS | 17 800 €

Was macht nun die erste York-Uhr aus? Zunächst einmal fällt das sehr große und massive, 44 Millimeter große Roségoldgehäuse ins Auge, das von Bauer-Walser in Pforzheim gefertigt wird. Nachdem das Werk stark skelettiert ist, entfällt das Gesamtgewicht der Uhr von 127 Gramm hauptsächlich auf das Gold im Gehäuse und in der stabil konstruierten Sicherheitsfallschließe. Letztere mindert wie die meisten Doppelfaltschließen den Tragekomfort ein wenig; den Verlust macht jedoch das gut anliegende, nur zehn Millimeter hohe Gehäuse wieder wett.

Optisch gefällt die Schale aufgrund ihrer stufenförmigen Lünette mit polierter Oberfläche. Ebenso sauber wie die Politur ist die Satinierung des Gehäusemittelteils ausgeführt. Der Vollgewindeboden trägt auf dem Rand zahlreiche Gravuren inklusive der Limitierungsnummer.

Über das mehrlagige Keramiklackzifferblatt wandern zwei verschnörkelte Zeiger, die der Uhr ein etwas maniertes Gesicht verleihen. Deshalb liefert York das Modell auf Wunsch auch mit anderen Zeigern und dem Wappen des künftigen Besitzers. Wenn man die Fort de Lippe umdreht, präsentiert sie stolz ihr kunstvoll von Hand skelettiertes, graviertes und vergoldetes Werk. Es handelt sich um das bekannte Taschenuhrkaliber Unitas 6498, das den Reiz der Mechanik auch haptisch bestmöglich vermittelt: Beim Aufziehen leistet es den Fingern angenehmen Widerstand und belohnt den Träger mit vernehmlichem Klicken. Außerdem kann der Besitzer während des Drehens der sehr griffigen Krone die fein gravierten Kron- und Sperrräder betrachten. Wer an der Veredelung etwas auszusetzen sucht, findet die unverzierte Grundplatine sowie, bei der Testuhr, zwei Schrauben ohne gebläuten Schlitz.

Die einzige Komponente der Testuhr, die mit Gehäuse, Zifferblatt und Werk nicht ganz mithalten konnte, war das Armband: Die nicht ganz vollflächige Verklebung des Leders, die etwas zu weiche Fütterung und die recht flache Narbung fielen ein wenig ab.

Wenn die Fort de Lippe ausverkauft ist, wird es neue Modelle mit historischer Unterfütterung geben. Der Markengründer denkt unter anderem an eine Uhr zum „Steinhuder Hecht“ – dem weltweit ersten U-Boot, das bereits im 18. Jahrhundert gebaut worden war. Dem Unterwasserthema entsprechend, wird es sich um eine Luxustaucheruhr handeln.

Man darf also gespannt sein, wie sich die Marke entwickelt – an Ideen mangelt es jedenfalls nicht. ◀